



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

56. JAHRGANG

HALLE (SAALE), 27. MÄRZ 1931

Nummer 13

Unsere ideellen Gegner — die Architekten

Immer mehr setzt sich in allen Kreisen unseres Geschäftszweiges die Erkenntnis durch, daß die verneinende Einstellung der Architekten gegenüber unseren Uhren uns allen geschäftlichen Abbruch tut. Man kann heute schon ganz gefrost von einer feindlichen Einstellung sprechen, wenn Aussprüche von bekannten Architekten fallen wie „Ein Geschäftszweig, der tausend schlechte Muster macht und nur ein gutes, interessiert uns Architekten nicht“, oder „Der moderne Mensch hat seine Taschenuhr, mehr braucht er nicht.“

Aber nicht nur in Worten machen die Architekten ihrer Abneigung Luft, auch in ihrer Arbeit, in ihrem Schaffen. Man mag heute irgendeine Zeitschrift nehmen, die sich mit Wohnraumgestaltung befaßt, Räume mit Uhren findet man nicht mehr im Gegensatz zu früher. Die Innenarchitekten vergessen bei ihrer Arbeit die Uhren wohl meist deshalb, weil wir uns gegenüber der modernen Gestaltungsweise unserer gegenwärtigen Kunstströmung fremd, passiv verhielten. Andere Gewerbebezüge waren tätiger, sie stellten sich mit Vorbedacht mitten in den Strom der modernen Gestaltungs- und Betrachtungsweise und wurden somit nicht nur ideell, auch materiell wurden sie Mitträger des Neuen. Ich denke hierbei, nur um ein Beispiel zu wählen, an die Aktivität der Hersteller für Leuchtkörper, die sich frühzeitig in die Bewegung stellten und sich das Neue in den Formen ihrer Produkte zu eigen machten.

Daß die Führer und Anhänger unserer neuen Kunst-richtung bewußt oder unbewußt sich allen denen dankbar erweisen, die sie am Anfang in ihrem Wollen unterstützten und halfen ihre Gedanken zu verbreiten, ist begreiflich. So darf es einen nicht wundern, daß wir in unserer Branche zurücktreten müssen gegenüber allen anderen Geschäftszweigen, die in ihren Erzeugnissen und deren Gestaltung frühzeitiger sich anpaßten als wir mit unseren Uhren, die wir in Katalogen abgebildet finden, in denen Renaissance-Regulateure und andere „schöne“ Exportmuster abgebildet sind, die einem modernen Künstler einen kalten Schauer um den andern den Rücken

hinabjagen. Viel zu spät wurden wir gewahr, daß ein neuer Wind wehte, der unsere Segel nicht schwellte, im Gegenteil, jetzt hängen sie schlaff, was versäumt wurde, muß nun rascher eingeholt werden. Antipathien müssen niedrigerungen werden, die Verneinung der Architekten umgewandelt, positive Einstellung gegenüber den Uhren geschaffen werden.

Das ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, die uns alle angeht, Produktion, Handel, und vor allem auch Fachpresse.

Was ist nun im geistigen Kampf mit den Architekten zu tun? Was fällt den verschiedenen Interessengruppen unserer Branche an Arbeit zu? Wie muß sich unsere Abwehr- und Aufklärungsarbeit aufbauen, um erfolgreich zu sein?

Die Aufgabe der Produktion

Ihr fällt der wichtigste Teil der Aufklärungsarbeit zu, sie muß beweisen und zeigen, daß sie den neuzeitlichen Strömungen sich anpaßt, sogar schon gut angepaßt hat, soweit es mit der Produktionsweise und den rein technischen Voraussetzungen möglich ist. Hier muß weitgehende Aufklärung geschaffen werden, denn in den meisten Fällen vergessen die Architekten, daß die Uhrenindustrie in ihrer jetzigen Form mit der Massenerzeugung steht und fällt. Die Uhrenindustrie in ihrer Weltmarktbedeutung, ihrem Umfang, ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihrer Produktionstechnik muß in das Blickfeld der breiten Öffentlichkeit mehr gestellt werden, als es bisher der Fall war. Es braucht ja nicht weiter wunderzunehmen, daß wir gegenüber anderen Produktionszweigen zurücktreten, nachdem wir nur dann und wann Ansätze einer Produktionspropaganda beobachten können. Unsere Industrie hat heute noch keinen Nachrichtendienst im modernen publizistischen Sinne, vor allem noch nicht den wichtigen an die Tagespresse. Ansätze sind wohl vorhanden, aber das Systematische, das Beständige fehlt. Über der fachlichen Tagesarbeit vergißt man die Zusammenhänge zur Öffentlichkeit.

In Frankfurt a. M. treffen sich am 20. Juni 1931 die europäischen Uhrmacher
zum 2. Internationalen Uhrmacher-Kongreß

Sie sollten auch dabei sein!